

Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **70 (2015)**

Heft 2: **6**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserinnen und Leser!

Während ich nach Redaktionsschluss bei einer Zugfahrt Texte für dieses Heft bearbeitete, versuchte ich angestrengt, zwei Amerikaner neben mir auszublenken, die für eine weltweit agierende Firma arbeiten und sich angeregt über Computerprogramme unterhielten. Bis einer überraschend zum anderen sagte: «Hey, schau mal, da draussen ist es ja grün! Letzte Woche war ich in Spanien, die Züge dort sehen fast gleich aus, aber wenn man rauschaut, ist das wie eine Halbwüste, so trocken ist es dort. – Die Züge sind gleich, aber hier ist es grün!», wiederholte er mehrmals aufgeregt, wie von einer plötzlichen Erkenntnis getroffen.

Ob wir in der Schweiz leben oder im benachbarten Ausland: Es ist ein grünes Land, ist das nicht wunderbar? Dieser Frühling mit den vielen heftigen Regenfällen und viel Sonnenschein zeigte wieder einmal eindrücklich, in welch fruchtbarem Klima wir hier leben dürfen, das so viele verschiedene Möglichkeiten bietet. Dieses Glück muss doch immer wieder gewürdigt werden, auch angesichts der schweren Probleme, die wir im «Kultur und Politik» immer wieder bearbeiten!

Eines dieser schwierigen Themen ist der «Fortschritt», für den übrigens früher die Eisenbahn das zentrale Symbol war, es heute der Computer ist und morgen etwas anderes sein wird, das sich noch oben draufsetzt. Diese Erfindungen sind sehr nützlich und sie bieten zum Glück sehr wertvolle neue Möglichkeiten, auch kulturell. Wie auch das Smartphone, das, wie ich erlebt habe, bei Diskussionen über Fortschritt von manch einem gerne demonstrativ auf den Tisch gelegt wird mit der Aussage, man wolle es nicht mehr missen.

Doch auf der anderen Seite kann die Art, wie wir mit diesen Techniken umgehen, und die ständige Projektion des gleichartigen Fortschritts in die Zukunft natürlich auch ziemlich unglückliche Schattenseiten oder Lügen in sich tragen. Deren Auswirkungen verschweigt der Fortschrittsmythos gerne oder er fordert zu

ihrer Lösung dringend den nächsten Fortschritt. Dies zeigt zum Beispiel Marcel Hänggi, dessen «**Fortschrittsgeschichten**» in diesem Heft vorgestellt werden. Womit wir beim Schwerpunktthema dieser Ausgabe wären – im Doppelpack mit Fragen nach dem «**Glück**».

Josef Estermann lädt uns mit seinem Beitrag «Rückwärts in die Zukunft» zu einer recht anderen Wahrnehmung des gesellschaftlichen Fortschreitens und zu einer heutzutage ungewohnten kulturellen Perspektive ein. Dies könnte auch gegen die Stressfaktoren und Nöte helfen, die Lukas Schwyn aus den Erfahrungen des «Bäuerlichen Sorgentelefon» heraus beschreibt. Jakob Weiss erzählt vom komplett unwirtschaftlichen Glück; und vom «Bio-Glück mit Melkroboter» erfahren wir durch den Hofbesuch einiger Bioforum-Mitglieder bei Familie Gstöhl in Liechtenstein. Ob aber das sogenannte «Bio 3.0» uns wirklich das flächendeckende Landwirtschafts-glück brächte, wie es viele Biolandbau-Führungskräfte sehr hoffen, wird in dieser Nummer kritisch hinterfragt.

Und wo würden in diese computer-mässige Entwicklungsskala wohl die Kleinbauern eingeordnet, für die Barbara Küttel eine Winkelried-Lanze bricht – und wo erst recht die Ross-wirtschaftler vom Laashof, welche Sonja Korpeter vorstellt? Wie sich andererseits eine «solidarische Landwirtschaft» weiter fortpflanzt, berichtet Bettina Dyttrich vom Schweizer CSA-Lehrgang. Und seinen praktischen Landwirtschaftskulturschock aus Sambia vermittelt uns Markus Schär in «Gurgel umdrehen».

Die Gretchenfrage in dieser Nummer lautet: **Wie können wir mit dem Landbau wirklich gut leben, verbunden mit der Natur und der Gefahrenjedwedens Fortschrittmachbarkeitsglaubens eingedenk?** Eine anregende Sommer-Lektüre wünscht mit herzlichen Grüßen aus der Redaktion

Nikola Pabel

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen. Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg/Schweiz, 3506 Grosshöchstetten.
Konto Deutschland: Sparkasse Ulm, Konto-Nr.: 83 254, Bio-Forum Möschberg.
IBAN DE56 6305 0000 0000 0832 54, BIC-Code SOLADES1ULM